SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Analyse einer Rede: Putin am 25. September 2001 vor dem Bundestag

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

Lösung

Fachbegriff	Textbeleg	Bezug zu Inhalt, Absicht oder Wirkung der Rede
Metonymie	„in diesem Hohen Hause“ (Z. 5)	Ausdruck der Ehrerbietung gegenüber dem Bundestag als der Vertretung des deutschen Volkes
Trias	„in der Sprache von Goethe, Schiller und Kant“ (Z. 6f.)	Hervorhebung der Bedeutung der Sprache durch Rekurs auf weltberühmte deutsche Dichter und Philosophen
Parataktische Syntax	„Sehr geehrte Damen und Herren, im Sicherheitsbereich haben wir in den letzten Jahren viel erreicht. Das Sicherheitssystem, welches wir in den vergangenen Jahrzehnten geschaffen haben, wurde verbessert. Eine der Errungenschaften des vergangenen Jahrzehnts war die beispiellos niedrige Konzentration von Streitkräften und Waffen in Mitteleuropa und in der baltischen Region. Russland ist ein freundlich gesinntes europäisches Land.“ (Z. 9–13)	Summarische Aufzählung der Ergebnisse
Fachsprache „Politik“/Ideologiesprache	„Konvention“ (Z.16), „START-II-Abkommen“ (Z. 17), „ratifiziert“ (Z.17), „NATO“ (Z. 31), „Count-Down-System” (Z. 37), „der Kalte Krieg“ (Z. 69), „Großeuropa“ (Z. 73)	Autorität durch Nachweis der Fachkenntnisse und der zusammenhänge
Litotes	„nicht unerwähnt“ (Z. 21)	Untertreibung zur besonderen Hervorhebung
Hypotaktische Syntax	„Ich finde, dass wir alle daran schuld sind, vor allem wir, die Politiker, denen einfache Bürger in unseren Staaten ihre Sicherheit anvertraut haben. Die Katastrophe geschah vor allem darum, weil wir es immer noch nicht geschafft haben, die Veränderungen zu erkennen, die in der Welt in den letzten zehn Jahren stattgefunden haben.“ (Z. 23–27)	Betonung der Entwicklung eines Gedankengangs, Ziel: Überzeugung des Zuhörers/Lesers
Kontrast/Antithese	„Wir sprechen von einer Partnerschaft. In Wirklichkeit haben wir aber immer noch	Darstellung der Diskrepanz von Ideal und Wirk-

Ironie („süße () Reden“ (Z.30)	nicht gelernt, einander zu vertrauen. Trotz der vielen süßen Reden leisten wir weiterhin heimlich Widerstand.“ (Z. 28–30)	lichkeit als Anprangerung des Missstandes; Zielformulierung
Syntaktischer Parallelismus	„Mal verlangen wir Loyalität zur NATO, mal streiten wir uns über die Zweckmäßigkeit ihrer Ausbreitung.“ (Z. 30f.)	Aktuelle Beispiele als Beleg für das mangelnde Vertrauen
Schlüsselbegriff Wiederholung	„Loyalität“ (Z. 30), „Sicherheitsstruktur“ (Z. 40), „Vertrauensklima“ (Z.72), „Sicherheit“ (Z. 74)	Hervorhebung der Wichtigkeit der Begriffe durch Wiederholung
Wiederholung, Ausruf	„Möglichkeit von Anschlägen – und von was für brutalen Anschlägen!“ (Z. 45)	Ausdruck des Entsetzens
Philosophisch-theologischer Begriff	„das Böse“ (Z. 46)	Nachdrücklich negative Bewertung des Anschlags durch Anspielung auf metaphysische Macht
Trias	„den vollständigen, zielstrebigen und gut koordinierten Kampf“ (Z. 47)	Betonung der Attribute des Kampfes
Metapher	„Kräfte zu bündeln“ (Z. 50)	Aufruf zur Gemeinsamkeit
Metapher, Symbol	„Diese Gefahren können von fernen Grenzen unseres Kontinents in die Mitte des Herzens von Europa stechen.“ (Z. 52f.)	Herz als Symbol des Lebens; Terror nachdrücklich als Bedrohung für die Existenz Europas bewertet
Syntaktischer Parallelismus	„Wir sollten uns fragen, ob das normal ist, ob das eine echte Partnerschaft ist.“ (Z. 62f.)	Zweifel an der gleichberechtigten Partnerschaft
Metapher	„ein richtiges gemeinsames Haus“ (Z. 64f.)	Europäische Völker als Familie, die ein Haus bewohnt
Ellipse	„Wir verstehen:“ (Z. 70)	Hervorrufen von Aufmerksamkeit
Trias	„moderne, dauerhafte und standfeste internationale Sicherheitsarchitektur“ (Z. 70f.)	Betonung der Attribute der Sicherheitsarchitektur

V. Wirkung der Rede

Die Rede Putins wird von westlichen Zeitungen geradezu euphorisch gefeiert; allgemein wird hervorgehoben, dass mit der Betonung des Endes des Kalten Krieges eine neue Ära gegenseitigen Vertrauens begonnen habe.

In der *FAZ* vermutet ein Kommentator ein politisches Kalkül hinter der Bereitschaft Putins zur Zusammenarbeit in der Anti-Terror-Allianz. Putin habe das Ziel, Russland im Zentrum der europäischen Sicherheitspolitik zu platzieren (vgl. *Putin rückt näher*, in: *FAZ* vom 04.10.01, S. 1). Da auch eine Aufnahme Russlands in die NATO als Reaktion auf die Rede diskutiert worden ist, weist der *FAZ*-Kommentator darauf hin, dass sich das Gesicht der NATO durch eine solche Mitgliedschaft radikal verändern werde. Die Begeisterung über die Rede Putins solle einem „vorurteilsfreien Realismus“ (ebenda) weichen.

In Russland dagegen sieht man die Rede kritisch: Die Rede beweise, dass Russland seinen Platz, seine Identität in einer globalisierten Gesellschaft suche. Der Medienbeobachter und Herausgeber der Zeitschrift *Sreda*, Alexei Pankin, meint, Russland führe zum erstmals eine offene „nationale Debatte über seinen Platz in der Welt von heute.“

Stolz ist man z.B. in der Moskauer Wirtschaftszeitung *Vedomosti* darauf, dass Putin die Rede auf Deutsch gehalten hat. Das Fehlen von konkreten Vorschlägen zur Bekämpfung des Terrorismus wird ebenso bemängelt wie der Umstand, dass die Regelung der DDR-Altschulden kein Thema gewesen ist. Die liberale *Nezawissimaja Gazeta* verweist darauf, dass die Annäherung Russlands an die USA Unruhe in Europa auslösen könnte; außerdem sehe man in Europa die Gefahr, Putin wolle den Krieg in Tschetschenien nun zum Kampf gegen islamistischen Terror aufwerten. In der *Vetschernjaja Moskwa* wird die Sorge geäußert, dass Russland in einen Militärschlag der USA einbezogen werde; seine Neutralität habe es durch die Rede bereits verloren.

VI. Ungekürzter Redetext

Wladimir Putin, Präsident der Russischen Föderation, am 25. September 2001 vor dem Bundestag

Der Kalte Krieg ist vorbei...

(Simultanübersetzung): Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Bundeskanzler!
Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich bin aufrichtig dankbar für die Gelegenheit, hier im Bundestag zu Ihnen zu sprechen. Es ist das erste Mal in der Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen, dass ein russisches Staatsoberhaupt in diesem Hohen Hause auftritt. Diese Ehre, die mir heute zuteil geworden ist, bestätigt das Interesse Russlands und Deutschlands am gegenseitigen Dialog. Ich bin gerührt, dass ich über die deutsch-russischen Beziehungen sprechen kann, über die Entwicklung meines Landes sowie des vereinigten Europa und über die Probleme der internationalen Sicherheit – gerade hier in Berlin, in einer Stadt mit einem so komplizierten Schicksal.
Diese Stadt ist in der jüngsten Geschichte der Menschheit mehrmals zum Zentrum der Konfrontation beinahe mit der ganzen Welt geworden. Selbst in der schlimmsten Zeit – noch nicht einmal in den schweren Jahren der Hitler-Tyrannei – ist es aber nicht gelungen, in dieser Stadt den Geist der Freiheit und des Humanismus, für den Lessing und Wilhelm von Humboldt den Grundstein gelegt haben, auszulöschen.
In unserem Lande wird das Andenken an die antifaschistischen Helden sehr gepflegt. Russland hegte gegenüber Deutschland immer besondere Gefühle. Wir haben Ihr Land immer als ein bedeutendes Zentrum der europäischen und der Weltkultur behandelt, für deren Entwicklung auch Russland viel geleistet hat. Kultur hat nie Grenzen gekannt. Kultur war immer unser gemeinsames Gut und hat die Völker verbunden.
Heute erlaube ich mir die Kühnheit, einen großen Teil meiner Ansprache in der Sprache von Goethe, Schiller und Kant, in der deutschen Sprache, zu halten.
(Ende der Simultanübersetzung)
(Beifall)
Sehr geehrte Damen und Herren, soeben sprach ich von der Einheit der europäischen Kultur. Dennoch konnte auch diese Einheit den Ausbruch zweier schrecklicher Kriege auf diesem Kontinent im letzten Jahrhundert nicht verhindern. Sie verhinderte ebenfalls nicht die Errichtung der Berliner Mauer, die zum unheilvollen Symbol der tiefen Spaltung Europas wurde.
Die Berliner Mauer existiert nicht mehr; sie ist vernichtet. Es wäre angebracht, sich heute daran zu erinnern, wie es dazu gekommen ist. Ich bin mir sicher, dass großartige Veränderungen in Europa, in der ehemaligen Sowjetunion und in der Welt ohne bestimmte Voraussetzungen nicht möglich gewesen wären. Ich denke dabei an die Ereignisse, die in Russland vor zehn Jahren stattgefunden haben.
Diese Ereignisse sind wichtig, um zu begreifen, was bei uns vor sich gegangen ist und was man von Russland in der Zukunft erwarten kann. Die Antwort ist eigentlich einfach: Unter der Wirkung der Entwicklungsgesetze der Informationsgesellschaft konnte die totalitäre stalinistische Ideologie den Ideen der Demokratie und der Freiheit nicht mehr gerecht werden. Der Geist dieser Ideen ergriff die überwiegende Mehrheit der russischen Bürger. Gerade die politische Entscheidung des russischen Volkes ermöglichte es der ehemaligen Führung der UdSSR, diejenigen Beschlüsse zu fassen, die letzten Endes zum Abriss der Berliner Mauer geführt haben. Gerade diese Entscheidung erweiterte mehrfach die Grenzen des europäischen

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Analyse einer Rede: Putin am 25. September 2001 vor dem Bundestag

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de